FIDUKA
Weitblick und Vernunft für Ihr Vermögen

Veröffentlicht als Gastkommentar (20. Oktober 2026) bei

DAS INVESTMENT

Wenn Diversifikation wie eine Strafe wirkt

Marco Herrmann ist seit 1992 für renommierte Banken und Fondsgesellschaften tätig. Seit 2010 verantwortet er als Geschäftsführer die Anlagestrategie der Fiduka.

Die Streuung des Vermögens über verschiedene Anlageklassen und Regionen gilt als unumstritten. Doch kurzfristig funktioniert sie nicht mehr. Marco Herrmann ist dennoch weiter von Diversifikation überzeugt.

Anleger, die in diesen Wochen einen Blick auf die Höchststände des S&P 500 werfen, können schnell zu dem Schluss kommen, dass an der Wall Street die Sonne scheint. Doch wer sein Depot klassisch, breit und ausgewogen über alle Branchen hinweg aufgestellt hat, spürt eine seltsame Diskrepanz: Die Indizes eilen von Rekord zu Rekord, während das eigene Portfolio mit diesem Tempo nicht mithalten kann.

Die Ursache liegt in einer historischen Verengung der Marktbreite, wie es sie seit fast einem Vierteljahrhundert nicht mehr gab. Die derzeitige extreme Konzentration im globalen Aktienmarkt ist im Wesentlichen auf die Euphorie rund um das Thema Künstliche Intelligenz (KI) zurückzuführen. Wobei zuletzt auch der Energiesektor dank geopolitischer Spannungen und anhaltend hoher Ölpreise zu den Gewinnern zählt.

Die schrumpfende Marktbreite

Ein Blick hinter die Kulissen des vermeintlichen Rekordmarktes offenbart eine deutliche Zweiteilung des US-Aktienmarktes. Rechnet man die KI- und Technologiekomponente aus dem S&P 500 heraus, liegt der verbleibende Rest des US-Leitindex seit Wochen spürbar im Minus. Dreiviertel aller im Index vertretenen Unternehmen verzeichneten zuletzt fallende Kurse.

Diese Entwicklung hinterlässt tiefe Spuren im breiten Markt: Mittlerweile notieren rund 40 Prozent der S&P-500-Aktien mehr als 20 Prozent unter ihrem jeweiligen 52-Wochen-Hoch. Zudem befindet sich die Hälfte aller Indexaktien unter ihrer technisch bedeutenden 200-Tage-Linie. Die gestiegenen Zinsen wirken sich auch am Aktienmarkt aus.

Die Schere zwischen dem gewohnten, nach Marktkapitalisierung gewichteten S&P 500 und seiner gleich gewichteten Variante (Equal Weight) hat damit den größten Abstand seit der Jahrtausendwende erreicht. Ob klassischer Konsum, Gesundheit, Finanzen, Transport oder Versorger – der breite Unterbau der US-Wirtschaft läuft seit Monaten weitgehend seitwärts oder korrigiert, während eine Handvoll Tech-Giganten, Rechenzentrums-Ausrüster und Energiekonzerne die Indexstände nach oben zieht. Wer diszipliniert diversifiziert und sein Kapital über Sektoren und Regionen hinweg streut, wird für diese Vernunft derzeit kurzfristig mit einer relativen Underperformance bestraft.

Neues Geld fließt in Cash und Anleihen

Besonders deutlich zeigt sich dieser Zwiespalt im Verhalten der Marktteilnehmer und den weltweiten Kapitalströmen. Wie Daten der Bank of America belegen, flossen trotz der immer neuen Allzeithochs an den Aktienmärkten zuletzt gigantische

Summen in geldmarktnahe Instrumente und Anleihen. Allein in den vergangenen Wochen summierten sich die Zuflüsse in Cash-Produkte auf mehr als 166 Milliarden US-Dollar, während weitere 34 Milliarden US-Dollar in Rentenpapiere geleitet wurden.

Die Nettokäufe bei Aktien wirken im direkten Vergleich überraschend verhalten. Das Kapital wird zwar punktuell in den marktbestimmenden Großkonzernen belassen, parallel bauen viele Adressen jedoch erhebliche Liquiditäts- und Sicherheitspuffer auf.

Technologischer Wettlauf und operative Reibungspunkte

Das Rennen von Unternehmen und Ländern um die technologische Vorherrschaft hat eine ungesunde Dynamik entwickelt. Vor allem persönliche Rivalitäten haben zu einer Hast geführt, die operative Fehler begünstigt – wie sich aktuell beispielsweise durch unkontrollierte Störungen oder Angriffe von autonomen KI-Agenten zeigt. Solche Reibungspunkte und Sicherheitsfragen könnten die breite kommerzielle Adoption der Technologie spürbar verlangsamen und verdeutlichen, dass der Weg von der Vision zur profitablen industriellen Umsetzung steinig bleibt.

Aus dieser Marktstruktur entsteht für Investoren ein anhaltendes psychologisches Dilemma. Die Sorge, Renditechancen zu verpassen (FOMO: Fear of Missing Out), erzeugt den Druck, bewährte Risikomanagement-Grundsätze aufzugeben, das Portfolio einseitig auszurichten und nur auf die wenigen aktuellen Gewinneraktien zu setzen.

Ein solches Vorgehen ersetzt jedoch eine strukturierte Anlagestrategie durch eine Konzentrationswette. Wer sein Vermögen auf wenige Treiber verengt, profitiert zwar überproportional von anhaltenden Hype-Phasen, geht gleichzeitig jedoch ein beträchtliches Klumpenrisiko ein. Sollte sich das Marktumfeld drehen oder eine Umschichtung in bislang vernachlässigte Marktbereiche einsetzen, trifft eine solche Aufstellung das Depot mit voller Härte.

Diversifikation ist Risikomanagement, kein Renditemaximierer

Breite Streuung versteht sich als strukturierte Absicherung für den Gesamtverlauf eines Anlagezyklus. Sie stellt sicher, dass Portfolios auch dann handlungsfähig bleiben, wenn sich makroökonomische Bedingungen verändern oder überhöhte Erwartungshaltungen an einzelnen Marktsegmenten korrigiert werden. Wer sein Kapital diszipliniert über verschiedene Anlageklassen, Regionen und Branchen verteilt, nimmt bewusst in Kauf, auf die Ertragsspitzen einzelner Hype-Themen zu verzichten. Im Gegenzug schützt er sein Vermögen wirksam vor den Folgen einer plötzlichen Neubewertung der bisherigen Highflyer.

www.fiduka.com

Disclaimer

Diese Publikation dient nur zu Informationszwecken und zur Nutzung durch den Empfänger. Sie stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung seitens oder im Auftrag der FIDUKA zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder Investmentfonds dar. Die in der vorliegenden Publikation enthaltenen Informationen wurden aus Quellen zusammengetragen, die als zuverlässig gelten. Die FIDUKA gibt jedoch keine Gewähr hinsichtlich deren Zuverlässigkeit und Vollständigkeit und lehnt jede Haftung für Verluste ab, die sich aus der Verwendung dieser Information ergeben.